Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gegnerverein in Dresben herausgegebene "Impfipiegel" warm empfohlen. Um die Unnötigkeit ber Schutspockenimpfung zu beweisen, leiftet fich ber naive Naturbilz auf Seite 540 folgenden geiftreichen Beweis: "Sche man boch die ungähligen Fische im Meere und Bögel unter bem Himmel und alle anderen Tiere, Insekten und Gewürme an, wer impft denn diese? Diese Beschöpfe, wie auch der Mensch, sind Meisterwerke der Natur, die ein Stumper nicht erft durch Ginimpfen von Ruhpockenlymphe zu vervollkommen braucht." Behören benn die Bockenjeuchen wohl auch zur Bolltommenheit der Natur?

Wir verzichten auf eine weitere Zergliederung dieses Bilz, der von den Naturheiljungern als "bestes" Naturheilfundebuch gepriesen wird. Selbst höchste Personen in Deutschland, fönigliche Hoheiten und Durchlauchten besäßen es, weil der Verfasser, um darans Kapital zu schlagen, es ihnen zu dedizieren die — Frechheit hatte. Um aber die große Gefährlichkeit eines derartigen populären Medizinbuches, das als sicherfte Hilfe, ja als die einzig richtige Arankenbehandlung das neue Naturheilverfahren à la Bilz empfiehlt, zu zeigen, sei hier noch auf das Borfommnis einer Reihe von Fruchtabtreibungen in Zürich hingewiesen, welche von einer Frau in Außersihl verübt murden, gestützt auf ihre Renntnisse, die sie sich aus der Bilg'ichen Naturheilkunde darüber verschafft hatte! Es fam zu einem fandalösen Prozesse und die Angeschuldigte fagte ausdrücklich, sie hatte ihr Berfahren, Tehlgeburten zu erzengen, aus bem neuen Naturheilverfahren von Bilg unter Anleitung auch fo einer Naturheilfünstlerin gelernt. In der That sind die dafür in der Geburtshilfe gebräuchlichsten Methoden auf S. 1625 beschrieben. Also auch zu Berbrechen gegen bas feimende Leben kann dieser edle Bilz Anleitung geben und verführen. Und so was neunt sich naturgemäß!

Bon amtsärztlicher Seite find die Berichtsinstanzen und ist die tit. Sanitätsdirektion ausdrücklich auf die Gemeinschädlichkeit des in Zürich schwunghaft verkauften und kolportierten Buches von Bilz aufmerksam gemacht worden; der obersten Gesundheitsbehörde ward dasselbe extra behufs Brüfung der Frage zugefandt, ob seine Berbreitung nicht verboten werden dürfte? Und der Erfolg? Es wird in Buchhandlungen wie durch Rolporteure und Reklame fortgebilzt und das edle "Doktorbuch" drängt sich in immer mehr Haushaltungen ein, um dort seinen eigenartigen Segen zu stiften! Wir warnen hier nachdrücklich davor.

Dr. Cufter, Bürich.

Schweizerischer Camariterbund.

Ordentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes,

Sonntag den 11. Juni 1899 in Frauenfeld.

An einem Prachtstage, so recht augethan zum Reisen durch unser liebes Baterland und jum Stolgfein auf basfelbe, find geftern die Delegierten bes Samariterbundes zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung in Frauenfeld zusammengetreten. Es waren nicht in erster Linie Traftanden von einschneidender Wichtigkeit, welche die anwesenden 140 Beiblein und Männlein nach Frauenfeld geführt hatten, sondern vor allem das Bedürfnis nach persönlichem Bertehr und perfonlichem Gedankenaustausch, bas dem Tage seinen Stempel aufdrückte.

Um 103/4 Uhr eröffnete Hr. Centralpräsident Cramer die Berhandlungen im großen Saale des Hotels Bahnhof. Nach furzer Begrüßung der Anwesenden gedachte er des verftorbenen Chrenmitgliedes des Samariterbundes, des Hrn. Oberfeldarzt Ziegler; zu seinen Ehren erhob sich die Bersammlung von den Sigen. — Der Appell ergab die Anwesenheit von 45 Seftionen. — Der vom Centralpräsidenten und vom Centralkassier verlesene Jahresbericht und die Jahresrechnung werden in Bälde im Druck erscheinen; wir begnügen uns deshalb, furz folgende Daten mitzuteilen: Im abgelaufenen Jahr, dem elften seit seinem Bestehen, hat der Samariterbund um 16 Sektionen mit 1105 Mitgliedern zugenommen, so baß er jett einen Bestand von fast 12,000 Mitgliedern hat. In 51 Rursen murden Samariter ausgebildet; ber Raffasaldo beträgt 1603 Fr. 49 und ift damit um 422 Fr. 18 größer als im vorigen Jahr. — Mit der Entgegennahme und Genehmigung der Jahres- und Kassaberichte waren die Haupttraktanden erledigt; eine Anregung des Vereins von Trubsschachen, es möchte der Centralvorstand den Sektionen detaillierte Anleitung für die Kriegss

vorbereitung erteilen, murde abgelehnt, da eine solche Anleitung allerdings sehr notwendig sei, aber nicht vom Centralvorstand des Samariterbundes, sondern vom Chef der freiwilligen

Bulfe ausgehen muffe.

Um 113/4 Uhr waren die Berhandlungen geschloffen, und nach einem Bummel burch die Stadt Frauenfeld vereinigte das Mittagessen die Festteilnehmer wieder in den Räumen des Bahnhofhotels. Da ist es nun vor allem am Play, dem Samariterverein Frauenfeld, welcher unter Führung seines Präsidenten sich die größte Mühe zur Verschönerung des gemutlichen Teiles der Berfammlung gab, das wohlverdiente Rranzlein zu winden. Kaum hatte man an der Festtafel Plat genommen, so ertonten schon die frohen Beisen des Orchestervereins Franenfeld, der, aus Dilettanten bestehend, mit ebensoviel Berftandnis als technischem Können für eine famose Tafelmusik sorgte. Den wackern Musikern, welche sich trot des wunderschönen Sonntags den Samaritern zur Berfügung ftellten, gebührt ber befte Dank. Auch der sangeskundigen St. Galler Samariterin, welche, durch die vorzügliche Klavierbegleitung einer Frauenfelder Dame unterftütt, die Tafelnden durch den prächtigen Bortrag zweier Lieder erfreute, hat sich alle Zuhörer zu großem Dank verpflichtet. In schwungvoller und gedankenreicher Rede begrußte der Bertreter ber Stadt Franenfeld die Samariter, andere folgten ihm und so zogen die Stunden in raschem Fluge dahin. Der Raum mangelt uns, um die trefflichen Inschriften aufzuführen, mit welchen die Frauenfelder den Festsaal geschmückt hatten; wir muffen uns damit begnügen, nochmals das vorzügliche Arrangement des Samariterfestchens hervorzuheben und dafür zu danken.

Die Berner Delegierten hatten für das bei Fransosen gefallenen Landsmannes, des helvetischen vor hundert Jahren im Kampse gegen die Franzosen gefallenen Landsmannes, des helvetischen Generals Weber, einen schönen Kranz besorgt, der durch eine Delegation und nachdem Herr Oberstlieutenant Dr. Mürset in einer kurzen, kernigen Ansprache des im Dienste der Pslicht und des Vaterlandes Gefallenen gedacht hatte, auf dem Grade niedergelegt wurde. — Nach diesem Akt der Pietät fand der Ausbruch zum Spaziergang nach dem "Plättli" statt. Der Berichterstatter war verhindert, daran teilzunehmen, zweiselt aber nicht daran, daß derselbe bei dem bisherigen Gang des Festchens würdig verlausen sei, ja er wäre nicht allzusehr verswundert, wenn später im fröhlichen Thurgan auch noch dem Tanzgebein sein Recht geworden

mare, trot Site und Seuwetter.

Schließlich tragen wir noch nach, daß auf eine Einladung des Centralpräsidenten hin als Ort für die nächste Delegiertenversammlung Zürich bestimmt wurde.

Pereinschronik.

Solothurn. (Korr.) Vom prächtigsten Wetter begünstigt, fand am 1. Juni die von den Samaritervereinen Solothurn, Grenchen und Langendorf geplante Felddienstübung bei Selzach statt, unter freundlichster Mitwirkung des Misitärsanitätsvereins Solothurn und des im Entstehen begriffenen Vereins Selzach. Die Beteisigung war eine unerwartet große, indem 110 Samariter und Samariterinnen sich einfanden. Die Anzahl der zur Pflege Besschlenen bestand aus 75 Schwers und Leichtverwundeten.

Es wurde ein hartnäckiges Gefecht im Großbühlwäldchen bei Selzach angenommen. Verluste beibseitig ziemlich groß; Tote 30 bis 40 Mann, Schwers und Leichtverwundete ca. 50 Mann. Da das Sanitätspersonal ziemlich schwach vertreten ist, so werden um 12 Uhr mittags von Selzach aus auf telephonischem Wege die Samaritersektionen Solothurn und Langendorf zur Hülfeleistung herbeigerusen. Um halb 3 Uhr nachmittags langte die Kolonne auf dem Gesechtsselde an, alwo die Sektion Grenchen sich ebenfalls eingefunden hatte.

Im Berein mit der Militär-Sanitätsmannschaft beginnt nun die Arbeit. Die Berswundeten werden durch die Sanitätler und die männlichen Samariter auf dem Gesechtsselbe aufgesucht, erfrischt, an Ort und Stelle nur die notwendigsten Berbände angelegt und auf den Truppenverbandplat im Haag transportiert, wo die weiteren Notverbände angelegt werden. Zum Transport der Berwundeten auf den Hauptverbandplat im Schulhaus Selzach stellte diese Gemeinde verschiedene Wagen mit Bespannung zur Bersügung, welche am Morgen von der Sanitätsmannschaft des Mil. San. Bereins von Solothurn auf drei verschiedene Arten zum Transport für Leichts und Schwerverwundete in sehr praktischer Weise hergerichtet worden waren. — Auf dem Hauptverbandplatz werden alsdann die Verbände nachgesehen und vers bessert, womit die Übung, die unter der Leitung der HH. Dr. Gresch (Solothurn), Dr. Girard (Grenchen) und R. Pärli, Bandagist (Solothurn), stand, ihren Abschluß sand.

Nach ungefähr $3^{1/2}$ Stunden angestrengter Arbeit vereinigten sich die Teilnehmer in der "Arone" in Selzach zur Entgegennahme der Kritik und zu einem animierten "zweiten Att". Möge diese schöne Übung wiederum zu neuem nütslichem Schaffen anspornen und die Devise hochhalten: "Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!"

Gursdyronik.

— Am 17. Mai fand in Zug die Schlußprüfung des dortigen Samariterkurses statt. Derselbe wurde von den HH. Brandenberger und Dr. Boßhard geleitet und war dis zu Ende besucht von 19 Damen und 17 Herren. Hr. Centralkassier Lieber als Vertreter des Samariterbundes spricht sich über das Resultat sehr befriedigt aus.

— In Altset. Johann sand am 22. Mai die Schlußprüfung des dortigen Samariterkurses statt. Derselbe stand unter der Leitung von Hrn. Dr. Kuhn in Neglau; als Hüsselchrer sungierten Hr. Pfarrer Baumgartner und Hr. Went, Sanitätssoldat. Um Kurs nahmen teil 8 Herren und 25 Damen. Der Berstreter des Samoriterbundes, Hr. Untersander in Zürich, bezeichnet das Prüfungsresultat als recht gut.

-- Am 28. Mai fand die Schlußprüfung des Samariterfurses Arbon statt. Der Kurs war bis zu Ende besucht von 8 Herren und 17 Damen und geleitet von Hrn. Dr. Studer in Arbon. Hr. Lehrer Keel von Korschach, Bertreter des Centralvorstandes des Samariterbundes, stattet über diese Prüfung einen durchaus günstigen Rapport ab.

— Am 28. Mai fand die Schlußprüfung des Samariterfurses in **Wichtrach** statt. An diesem Kurs hatten sich 9 Herren und 7 Damen beteiligt. Die Kursleitung lag in den Händen von Hrn. Dr. Gutjahr und Hrn. Chr. Gerber. Der Centralvorstand war vertreten durch Hrn. Dr. Döbeli in Belp. Die Prüfung ergab ein recht erfreuliches Resultat.

— Am 28. Mai fand die Schlußprüfung des Samariterfurses Reicenbach statt. Dieselbe wurde abgenommen von Hrn. Dr. Luginbühl in Mühlenen. Derselbe bezeichnet Fleiß und Interesse der Kursteilsnehmer als durchaus befriedigend.

Kleine Zeitung.

Gisenbahnunglick in Aarau. — Wir entnehmen den Tageszeitungen, daß furze Zeit nach dem Sijenbahnzusammenstoß eine Anzahl weiblicher und männlicher Samariter von Aarau sich auf der Unglücksstelle eingefunden hatten und beim Transport und auch beim Verbinden der Verletzten große Dienste leisteten. Es freut uns, daß auch hier die Samariter, getren ihren Grundsätzen, prompt und hülfreich in die Lücke getreten sind.

Als Material für die Hüsseleistung wurde die Arzttiste der Rekrutenschule Aaran herbeigeholt, und auch das Schulmaterial des Samaritervereins aus dem nahen Schulhause mußte Verwendung finden, denn die Nordostbahngesellschaft besitzt auf dem Bahnhof Aaran eben so wenig Material für erste Hülfe, wie auf irgend einer anderen Station ihres weitverzweigten Neges. (Der Hauptbahnhof Zürich soll eine Sanitätssiste besitzen.)

Wie ware nun wohl die Hulfeleistung beschaffen, wenn ein Eisenbahnunglück an einem weniger central gelegenen Orte und mit viel zahlreicheren Opfern sich ereignete, als daszenige in Aaran gesordert hat? Wie viele bange Stunden müßten die durch den Bahnbetrieb Beschädigten im Blute liegen und sich in Schmerzen winden, wenn, wie das an den meisten Orten der Fall wäre, weder zahlreiche Arzte, noch geschulte Samariter, noch genügendes Sanitätsmaterial so rasch zur Stelle sein könnten wie in Aaran?

Die Nordostbahn hat vorgesorgt, daß, sobald ihrem Wagenmaterial oder ihrem Bahns förper irgendwo ein Unfall zustößt, rasch geschultes Personal mit allen technischen Hülfssmitteln zur Verfügung steht. Jedermann billigt diese Fürsorge, trotzem es sich dabei nur um totes Material, um Geldeswert handelt. Die gleiche Nordostbahn besitzt weder Material, noch bildet sie Personal aus, welches bei Unfällen im Bahndienst den Verletzen dienstbar wäre. Sie verläßt sich in dieser Beziehung völlig auf den lieben Gott und hülsbereite Orittspersonen, welche schon in den Riß treten werden. Die Nordostbahn thut vorsorglich ihre Pflicht, wo es sich um lebloses Material handelt, welches einen gewissen Geldswert darstellt; sie thut ihre Pflicht nicht, wo nur Menschen glück und Menschen leid in Frage kommen, die man nicht in runden Summen auszudrücken braucht. Wie lange wird diese Pflichtversletzung noch geduldet werden?

Unglücksfälle und ihre Verhütung. J. In sehr interessantem Vortrage sprach am 16. April im bernischen Großratssale Herr Dr. Guillaume, Direktor des eidgenössischen statistischen Amtes, vor den Samaritern, Samariterinnen und Mitgliedern des Roten Kreuzes über die Unglücksfälle, welche in der Schweiz jährlich durchschnittlich 1637 Menschen das